

Zeitschrift

für

WISSENSCHAFTLICHE ZOOLOGIE

begründet

von

Carl Theodor v. Siebold und **Albert v. Kölliker**

herausgegeben von

Albert v. Kölliker und

Ernst Ehlers

Professor a. d. Universität zu Würzburg

Professor a. d. Universität zu Göttingen.

Fünfundvierzigster Band

Mit 38 Tafeln und 36 Holzschnitten.



LEIPZIG

Verlag von Wilhelm Engelmann

1887.

Beschreibung einiger neuer Entomotraken aus norddeutschen Seen.

Specialbeiträge zu vorstehender Abhandlung

von

S. A. Poppe in Vegesack.

Temorella lacustris nov. sp.

(Taf. XV, Fig. 1, 4, 10—13.)

Die Größe des Weibchens beträgt ohne die Furcalborsten 1,4 mm, seine größte Breite 0,35 mm. Der Cephalothorax besteht aus sechs Segmenten, von denen das erste das längste ist. Das letzte ist an den Seiten abgerundet und daselbst mit einer sehr feinen Borste versehen. Die Stirn läuft in zwei Stacheln aus.

Das Abdomen des ♀ (Taf. XV, Fig. 10) besteht inclusive Furca aus vier Segmenten, von denen das zweite das kürzeste ist, während das erste und dritte fast gleich lang sind; letzteres ist etwas eingekerbt und ist, wie die Furca, auf der Rückenseite ohne jeden Dornensatz. Die Furcaglieder sind am Innenrande mit feinen Haaren besetzt; ihre Länge verhält sich zu der der drei vorhergehenden Abdominalsegmente wie 1:2, zu ihrer Breite wie 5:4. Etwas unterhalb des zweiten Drittels tragen sie am Außenrande eine Fiederborste von der Länge der Endborsten, die wie die letzteren am proximalen Ende etwas aufgetrieben ist.

Die vorderen Antennen des ♀ sind ähnlich wie die der bekannten Arten der Gattung gestaltet, jedoch nur 23gliedrig, da hier das achte und neunte Glied vollständig verschmolzen sind. Das relative Verhältnis der Glieder wird durch folgende Zahlen ausgedrückt:

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII IX	X	XI	XII	XIII
16	9	5	4,5	5,5	4,5	4	7,5	4	4,5	5	9,5
XIV	XV	XVI	XVII	XVIII	XIX	XX	XXI	XXII	XXIII	XXIV	
10	10,5	11,5	11,5	13	13	12	11,5	11	13	15	

Die hinteren Antennen, die Mandibeln, Maxillen, die oberen und unteren Kieferfüße so wie die vier Paar Schwimmfüße bieten keine spezifischen Merkmale dar.

Das fünfte Fußpaar des ♀ (Taf. XV, Fig. 11) besteht aus einem gemeinsamen Basale und jederseits einem dreigliedrigen Aste. Das

erste Glied desselben ist am Außenrande mit einer Borste versehen, das zweite länger gestreckte trägt daselbst zwei Dornen und ist an der Innenseite in einen langen dornartigen Fortsatz ausgezogen, der nach der Spitze hin mit sehr feinen Dornen besetzt ist. Das ovale, nach dem Innenrande hin etwas aufgetriebene, kleine Endglied trägt am Ende eine lange Borste und am Außenrande einen Dorn.

Die Größe des Männchens beträgt ohne Furcalborsten 4,46 mm, seine größte Breite 0,2 mm. Sein Abdomen (Taf. XV, Fig. 42) besteht inclusive Furca aus sechs Segmenten, von denen das vierte das kürzeste ist. Die Furca ist fast so lang wie die drei letzten Abdominalsegmente zusammengenommen, ihre Glieder sind am Innenrande mit Haaren besetzt und wie das vorhergehende Abdominalsegment auf der Rückenseite unbehaart, am Außenrande, etwas unterhalb des zweiten Drittels, mit einer langen Fiederborste besetzt. Diese ist, wie die Endborsten, an ihrem proximalen Ende nicht aufgetrieben. Die Länge der Furcaglieder verhält sich zu der der vorhergehenden Abdominalsegmente wie $1:1\frac{1}{2}$, zu ihrer Breite wie 8:1.

Die rechte vordere Greifantenne des ♂ besteht aus 20 Gliedern. Die ersten sieben Glieder sind breit und gedrungen, die folgenden fünf bedeutend schmäler. Vom 13. bis zum 19. Gliede ist die Antenne stark aufgetrieben; zwischen dem 18. und 19. Gliede befindet sich das Gelenk. Die Glieder 8 bis 12 tragen je einen Dorn, von denen der am 12. befindliche nur wenig größer ist als die am 8. und 9., während die am 10. und 11. am kleinsten sind. Die linke männliche Antenne unterscheidet sich auch bei dieser Art von den weiblichen dadurch, dass die Glieder 8 bis 12 verschmälert sind.

Das fünfte Fußpaar des ♂ (Taf. XV, Fig. 43) ähnelt am meisten dem von *Temorella Clausii* Hoek, unterscheidet sich jedoch von demselben dadurch, dass der rechte Ast nicht vier-, sondern dreigliedrig ist.

Die vorliegende Art, die von Herrn Dr. O. ZACHARIAS im Plöner See in Holstein so wie im Müritzsee in Mecklenburg im Juli dieses Jahres leider nur in geringer Zahl gesammelt wurde, ist sehr hyalin und zeichnet sich vor den nächst verwandten Arten: *Temorella Clausii* Hoek, *T. affinis* Poppe und *T. hirundo* Giesbr. besonders durch den in der Furca ausgeprägten Geschlechtsdimorphismus aus: während die Breite der Furcaglieder beim ♀ sich zur Länge wie 1:5 verhält, ist das Verhältnis beim ♂ wie 1:8. Bei *Temorella Clausii* sind die Verhältnisse ♀ 1:3,5, ♂ 1:4,5 bei *T. affinis* ♀ und ♂ 1:7, bei *T. hirundo*: ♀ 1:12, ♂ 1:13. Durch die Gestalt der Furcaglieder in beiden Geschlechtern so wie der fünften Fußpaare unterscheidet sich *T. lacustris* deutlich von den erwähnten Arten.

Hyalodaphnia cucullata Sars, var. nov. procurva mihi.

(Taf. XV, Fig. 4.)

Der Körper ist sehr durchsichtig und zwischen Kopf und Thorax mit einer deutlichen Impression versehen. Der Kopf, etwas schmaler als die Schale, ist pyramidenförmig gestaltet und sichelförmig ventralwärts gekrümmt. Sein Dorsalrand ist in Folge dessen gleichmäßig konvex, der Ventralrand hingegen nach der Spitze hin stark konkav. Die Spitze ragt bei den mit stark gekrümmten Helmen versehenen Individuen über den Ventralrand hinaus. Die Stirn springt etwas hervor, der Schnabel ist kurz und abgerundet, die Tastantennen ragen nur mit den Riechstäbchen hinter demselben hervor. Das kleine Auge ist von der Schnabelspitze circa 0,4 mm, von der Helmspitze circa 0,4 mm entfernt. Die Schale ist oval und endigt hinten in einen 0,4 mm langen, bedornten, nach aufwärts gebogenen Stachel. Die Schale ist zart gegittert, was bei der Durchsichtigkeit des Thieres schwer wahrzunehmen ist; ihr Dorsalrand wie auch ihre Ventralränder sind in der unteren Hälfte schwach bedornt. Das Postabdomen trägt jederseits der Afterspalte acht bis neun nach den Schwanzkrallen hin an Größe abnehmende Zähne.

Länge incl. Stachel 1,6 mm, ohne denselben 1,45 mm, Höhe 0,4 mm, Höhe des Kopfes 0,5 mm, Stachel 0,4 mm.

Diese durch ihre auffallende Kopfbildung leicht kenntliche Varietät der *Hyalodaphnia cucullata* Sars wurde von Herrn Dr. O. ZACHARIAS im Müskendorfer See bei Konitz in Westpreußen entdeckt. Es fanden sich Übergänge zu der Varietät *Kahlbergiensis* Schödler, die an den genannten Fundorten ebenfalls vorkommt, mit weniger gebogenem Kopf. Männchen habe ich nicht beobachtet.

***Bosmina gibbera* Schödler, var. nov. *Thersites* mihi.**

(Taf. XV, Fig. 4.)

Die Schale ist sehr hoch und läuft nach oben in einen über den Hinterrand hinaus sich erstreckenden Höcker aus, so dass ihre größte Höhe hinter dem Hinterrande liegt. Der Stirnrand springt in der Augengegend nur wenig vor. Zwischen Thorax und Abdomen ist eine Impression vorhanden, von der an der Oberrand mit nur geringer Krümmung in den Höcker übergeht. Der hintere Theil des Rückens ist in der Mitte, je nach der stärkeren oder schwächeren Rückwärtskrümmung desselben, mehr oder weniger nach vorn eingebogen und geht in einem stumpfen Winkel in den Hinterrand über. Dieser verläuft schräg nach vorn und geht im stumpfen Winkel in den ziemlich gera-

den vorn mit Borsten besetzten Unterrand über. Die Schale ist sehr durchsichtig, so dass die Reticulation nur selten und dann nur an der Spitze des Höckers oder am Unterrande wahrzunehmen ist. Die Tastantennen sind bedeutend länger als der Körper, wenig gekrümmt und nach hinten gerichtet. Ihr Flagellum ist am Vorderrande mit 24—34 deutlichen Einkerbungen versehen. Die Ruderantennen sind kurz und ihre Äste ragen nur wenig über das Rostrum hinaus. Ihr viergliedriger Ast ist mit vier, der dreigliedrige mit fünf Ruderborsten versehen. Das Postabdomen ist ähnlich dem von *Bosmina gibbera* gestaltet, am Ende gerade abgestumpft und am Dorsalrand gekerbt. Die Schwanzkrallen tragen an ihrer Basis sieben nach der Krallenspitze hin an Größe zunehmende Dornen. Länge 0,4 mm. Höhe (d. h. der Abstand des Unterrandes von einer durch die Oberkante des Höckers gezogenen Parallele) 0,58 mm. Antenne 0,7 mm.

Diese von Herrn Dr. O. ZACHARIAS im Labenz-, Tuchomer- und Müggelsee, so wie in der Havel und Spree entdeckte Varietät der *Bosmina gibbera* Schödler unterscheidet sich von letzterer durch den stärker ausgebildeten und weiter nach hinten gekrümmten Höcker und die längeren Tastantennen. Nach gütiger Mittheilung des Herrn Professor Dr. W. LILLJEBORG in Upsala findet sich diese Varietät auch in mehreren Seen des südlichen Schwedens (Provinz Schonen) und zeichnen sich die daher stammenden Exemplare durch einen noch weiter nach hinten gekrümmten Höcker aus.

Vege sack, im Oktober 1886.

Erklärung der Abbildungen.

Tafel XV, Fig. 1, 4, 10—13.

Fig. 1. *Hyalodaphnia cucullata* Sars, nov. var. *procurva* Poppe. Vergr. 52/1.

Fig. 4. *Bosmina gibbera* Schdlr., nov. var. *Thersites* Poppe. Vergr. 52/1.

Fig. 10. *Temorella lacustris* Poppe n. sp. Abdomen des ♀. Vergr. 220/1.

Fig. 11. *Temorella lacustris* Poppe. Fünfter Fuß des ♀. Vergr. 320/1.

Fig. 12. *Temorella lacustris* Poppe. Abdomen des ♂. Vergr. 230/1.

Fig. 13. *Temorella lacustris* Poppe. Fünfter Fuß des ♂. Vergr. 320/1.

Fig. 1.

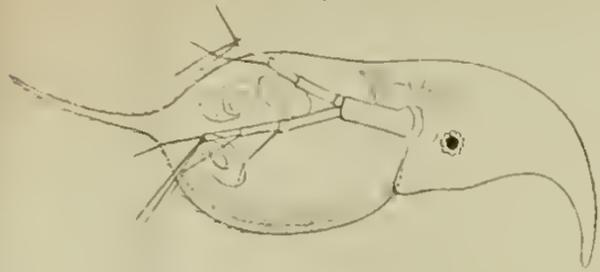


Fig. 2.

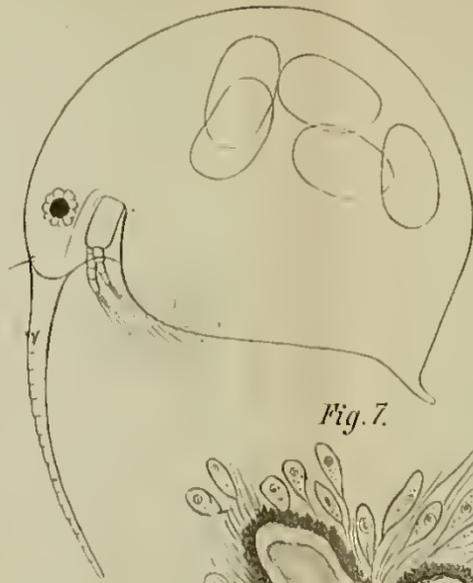


Fig. 3.

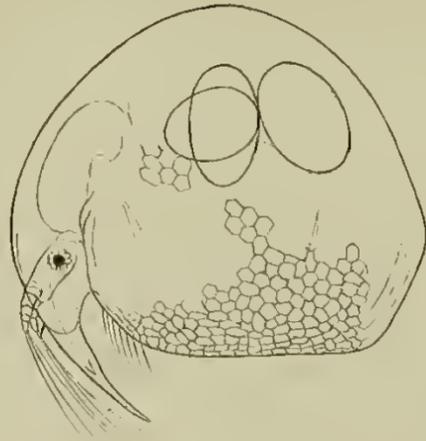


Fig. 4.



Fig. 5.

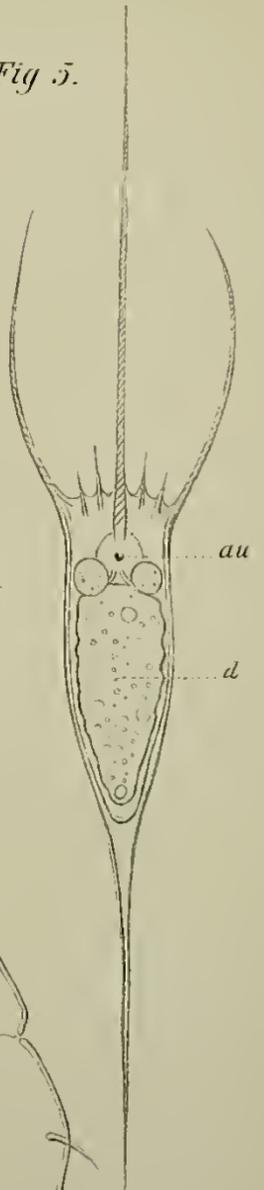


Fig. 6.

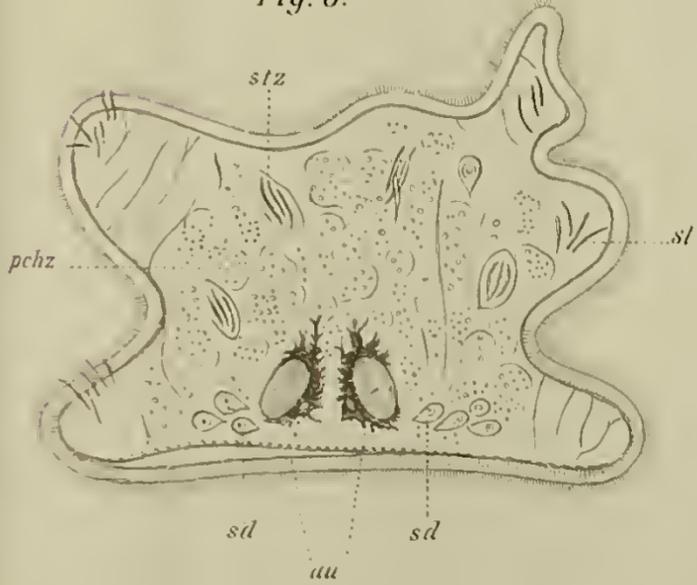


Fig. 7.

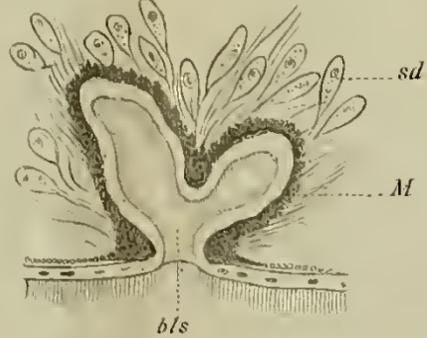


Fig. 10.

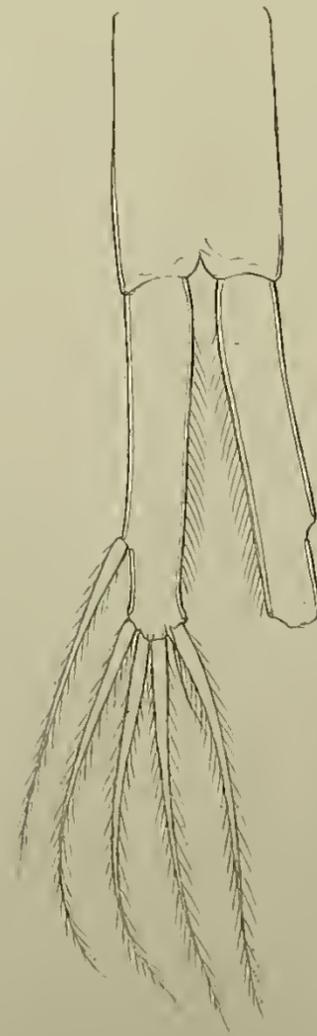


Fig. 12.



Fig. 11.

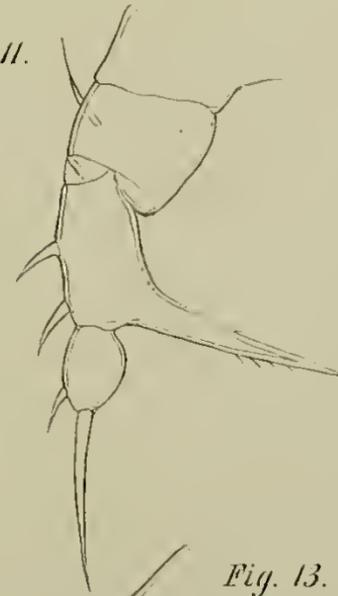


Fig. 13.

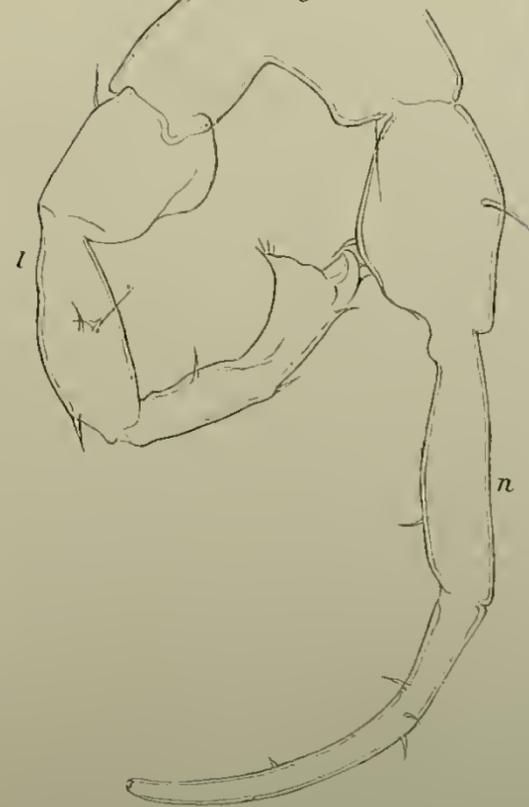


Fig. 8.



Fig. 9.

